

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag zur Ausgabe. - Bezugspreis je Monat 9.00 RM. frei ins Dom, einschließlich der Villen „Wein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Der Bierstädter“ abgezogen 1.20 RM. Durch die Postanstalten Schadenerlaß geleistet.

Fernsprecher Nr. 127.

Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preissätze. D. A. VII 500



Seud und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptchristleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 104

Donnerstag, den 27. Ernting-1936

29. Jahrgang.

Was geht in Sowjetrußland vor?

Die Revolution frischt ihre eigenen Kinder. Dieses Mal setzt sich wieder einmal in Sowjetrußland. Der Prozeß gegen die 16 Angeklagten der Showjew-Gruppe war kurz, und mit den Verurteilen hat man außerdem noch kurzen Prozeß gemacht. Sie wurden sofort nach dem Urteilspruch hingerichtet, obwohl das russische Gesetz das verbietet. Die Hinrichtungen in Sowjetrußland erfolgen leise-schnell in der Form, die der Westeuropäer vorstellt. Wenn die russische Telegrafenagentur „Tass“ von Erschießungen berichtet, so darf man sich nicht etwa ein Kommando Rotarmisten vorstellen, das nun auf den Befehl „Feuer“ die Opfer vom Leben zum Tode befördert, sondern die Verurteilten werden durch einen Einzelhaken mit einer Sprengkugel in den Hinterkopf geschossen. So ruhlos werden jetzt Showjew und Kamenev, die eifrigsten englischen Mitarbeiter von Lenin, und ihre 14 Leidensgefährten, die wahren Ursachen dieses neuesten Zweckprozesses und damit blutigen Ausgangs?

Die russischen Dinge haben ihre besondere Problematik, und es ist nicht leicht die letzten Beweggründe der Sowjetregierung zu durchschauen. Sicher ist Herr Stalin vor jeder bemüht gewesen, alle Personen zu besiegen, die für ihn eine persönliche Gefahr darstellen. Alles, was in Sowjetrußland noch eine geheime Sympathie, sei es im Passe, sei es in der Roten Armee, genießt, könnte einst der gewölkte Erbe Lenins. Stalin selbst war nicht der gewölkte Erbe Lenins. Im Gegenteil hat Lenin vor ihm in seinem Testamente geworben, und zu seinem Lebzeiten durfte dieser Georgier Trotski willig nie über die Grenzen seines Amtes als zweiter Parteisekretär vizeieren. Aber Stalin war wirklich der Mann von Stahl, kommt es sich um die Beseitigung und Beseitigung aller Rivalen um die Führung handelt. Seine Entschlossenheit brachte Leo Trotski in die Verbannung, nachdem dieser Organisator der Roten Armee sich schon mit Lenin überworfen hatte.

Aber man sieht die Dinge vielleicht zu geradlinig und zu einfach, wenn man hier nur eine begrenzte Machtabwehr amtierte annimmt. Die Showjew-Gruppe war schon seit Jahr und Tag tot oder wenigstens doch ganz auslöslos. Es ist kaum anzunehmen, daß es ihr trotz der vielen widerlichen Selbstbeschuldigungen in dem abgelaufenen Prozeß mit einem Attentat auf Stalin ernst war. Es fehlte in dem Prozeß auch jeder Nachweis, daß die einzelnen Schulden mit Leo Trotski noch in Verbindung standen. Kamenev ist zwar Trotski Schwager, aber er wird sich gehütet haben, auch nur rein verständnisfahige Lebensäußerungen seinem exilierten Schwager zu lassen. Die Briefkontrolle und die Nebenverhaftung durch die GPU ist streng, und nach dem Smirnow-Prozeß mußten die Beschuldigten mit der schärfsten Überwachung rechnen. Trotski selber bestreitet jede terroristische Aktivität, und wenn man ihn auch jeder Subversi gegen die staatlichen Fundamente westeuropäischer Kulturräte für fähig halten muß, so steht diese Wahrscheinlichkeit doch in keinem sachlichen Zusammenhang mit einer gegen die heutige sowjetrussische Führung gerichteten Attentatsbestrebung.

Es ist möglich, daß Stalin gewisse unliebsame Agententätigkeit in anderen Ländern auf die „Trotskisten“ abziehen will, um seine Formel von einer Niederkunft in die inneren Verhältnisse besonders der verbündeten Länder zu erhärtien. Es wäre nicht das erste Mal, daß Sowjetrußland aus irgendwelchen außenpolitischen Zweckmäßigkeitssgründen Menschen hinrichten läßt. Man erinnert sich an den berühmten Verfasser des Showjew-Briefes. Dieser Brief war eine Fälschung, aber er spielete zu den englischen Wahlen, die zum Sturze des ersten Kabinettministers Mac Donald führt, eine große Rolle. Um die Beziehungen zu Großbritannien wieder herzustellen, ließ damals Mostau jenen Mann tatsächlich erschießen, den die Engländer als Verfasser des Showjew-Briefes bestreiten hatten. Jetzt soll Sowjetrußland eine mehr demokratische Verfassung erhalten. Die Einleitung dazu ist jedenfalls vielversprechend. Offenbar will man von zentraler scharfe Exemplar statuieren, um den russischen Buren und Arbeitern klarzumachen, wie sie die neue Verfassung aufzufassen haben. Auf die Hinrichtungen sind Massenverhaftungen erfolgt. Wen immer die Angeklagten in ihrer Verteidigungsreden beschuldigt, der ist verurteilt worden. Dazu gehört auch die sogenannte Rechtsposition unter Rykov und Bucharin. Auch Herr Radel ist verfasst worden sein.

Gewöhnlich sind die großen Prozesse gegen die Staatsbünde in Sowjetrußland auch immer Abolitionsmärsche. Weite Gebiete der Union haben in diesen Jahren eine durchbare Miserie. Die Kolonialwirtschaften müssen gleichwohl ihr Soll an Brotdreieck abholen. Zweiheitliche Nachrichten aus Südrussland und der Ukraine berichten davon, daß man die brutalen Sowjetbunismate, die die Getreideentnahmen vornahmen, gewaltsam geprägt hat. Wenn nicht alles tauscht, steht Sowjetrußland wieder einmal vor einer schweren Hungersnot. Man darf sich das freilich nicht so vorstellen, daß nun die gesamte Land Miseranten gehabt hat. Bei der un-

Schweres Trommelfeuер an der Grenze

Beginn des Großangriffes der spanischen Nationalisten auf Irún

Seit Mittwochmorgen 7 Uhr donnern an der Front von Irún-San Sebastian ununterbrochen die Geschüsse der nationalistischen Truppen. Obwohl dichter Nebel jede Sicht auf über 1000 Meter unmöglich macht und der starke Bodenbelag besonders die Fliegeraktivität sehr behindert, haben die Luftstreitkräfte der Militärguppe doch den ganzen Vormittag über das rote Gebiet mit zahlreichen Bomben belegt.

In den Mittagsstunden scheinen größere Flugzeuge eingezogen zu haben, was aus den Motorenengeräuschen und den wesentlich größeren Bomben zu erkennen ist, deren Einschläge nahe der spanischen Grenze liegen. Inzwischen zittern die Häuser von dem Explosionsrauschen, und das ungeheure Krachen der Einschläge beunruhigt die Einwohnerschaft, die fürchtet, daß sich eines dieser Flugzeuge bei der schlechten Sicht irren und Bomben auf französisches Gebiet fallen lassen könnten. Die französische Polizei hat alle Sicherheitsmaßnahmen ergriffen, um den Übertritt bewaffneter Banden nach Frankreich zu verhindern. Eine schwere Küstenbatterie der Streitkräfte der Linieregierung ist ebenfalls in den Kampf eingegriffen, da es sich aber um alte Geschütze handelt, dürfte ihr Erfolg nicht groß sein.

Das Maschinengewehr- und Infanterieregiment, das von zahlreichen Handgranatenexplosionen begleitet wird, kommt von den Irún vorgelagerten Bergen langsam, aber ständig näher. Schätzungsweise dürften sich die Legionäre im Nebel bis auf etwa 2 Kilometer an die Ostgrenze von Irún herangearbeitet haben. Man nimmt an, daß es sich bei den Kampfszenen um den Beginn des schon seit längerer Zeit angekündigten Großangriffes der Nationalisten auf die Front Irún-San Sebastian handelt. Auch aus der Richtung von San Sebastian ist der Donner schwerer Einschläge zu hören.

Säuberung des Rio-Tinto-Gebietes

Über den Sender Sevilla meldete General Queipo de Llano, daß die Aufräumungs- und Säuberungsmaßnahmen im Bergwerksgebiet von Rio Tinto, das sich befand, großartig vollständig der Kommunisten und Anarchisten befand, große Fortschritte gemacht hätten. Mit wenigen Ausnahmen befinden sich jetzt alle Bergarbeiterdörfer in den Händen der Militärguppe. Von der Guadarramafront berichtete der General, daß General Mola die Wasserleitungen nach Madrid beherrschte. Er wolle jedoch mit Rücksicht auf die Zivilbevölkerung der spanischen Hauptstadt die Wasserversorgung nicht abschneiden, denn Barcelona wollte das Nationalpferd nicht begeben. Zu überzeugen seien am Dienstag an der Guadarramafront zwei Kommandanten der Guardia Civil mit ihren Truppen zu den Nationalisten übergegangen.

Weiter machte General Queipo de Llano die Meldung, daß fast 600 Offiziere der Marineflotte in Cartagena, die sich gegen die Marxisten aufgelehnt hätten, mit Steinem um den Hals ins Meer geworfen worden seien.

Chaotische Zustände in Madrid

In der spanischen Linkspresse häufen sich die Erhabungen und Aufrufe zur Aufrechterhaltung der Disziplin, zur Zusammenarbeit und zur Vermeidung von Rivalitäten, die leichten Endes nur den Nationalisten zugute kommen. In diesem Zusammenhang ist die Schilderung eines aus Madrid geflohenen Offiziers über die Zustände in der spanischen Hauptstadt interessant. Diesem Bericht zufolge sollen in Madrid drei vergangene „Operas“ passieren, die ganz nach eigenem Gutdünken verfahren und wohlauf jede Nacht Verhaftungen und Erschießungen vornehmen. Die Regierung führt nur mehr ein Schattendasein und werde völlig von den Anarchisten beherrscht. Der Staatspräsident sowohl wie einige unbekannte Minister seien ständig von roter Miliz bewacht, um ihre Flucht zu verhindern. Diese Erklärungen finden ihre Ergänzung durch die in der roten Presse veröffentlichten Decrete der Linieregierung, in denen erneut darauf hingewiesen wird, daß selbständige Haussuchungen und Verhaftungen durch

heuren Ausdehnung der Sowjetunion, die ja von der Artis bis in die subtropischen Gebiete Zentralasiens reicht, gibt es natürlich keine gleichgearteten Erntergebnisse. Aber die losen Machthaber summieren es natürlich nicht, ob in anderen Gebieten des weiten Landes bessere Ernten erzielt werden sind. Sie werden ja von der Zentralstelle auch für das festgesetzte Getreideaufkommen verantwortlich gemacht und geben demgemäß rücksichtslos vor. Wenn die Sowjetunion ihre Retuhenlongleftrightarrow lebt um 50 v. H. erhöht hat und wenn sich die Räteregierung selbstverständlich bemüht, die stehende Zweimillionen-Armee angemessen zu ernähren, so hat dies nicht nur den außenpolitischen Grund, hinter die Agitation der Komintern eine ungeheure bewaffnete Macht zu stellen, sondern die vergrößerte Rote Armee soll natürlich auch im Innern Sowjetrußlands die gegenwärtigen Machthaber schützen.

Militärangehörige nicht mehr vorgenommen werden dürfen. Nun wieder hört man von glaubwürdiger Seite, daß in Madrid zahlreiche russische und „deutsche“ Kommunisten das eigentliche Heft in der Hand hätten; hierbei wurde auch der Name „Neumann“ genannt.

Frankreichs „Neutralität“

Die royalistische „Action Française“ behauptet, daß ein französischer Fliegeroffizier der Reserve ein Geschwader ausländischer Freiwilliger in Madrid befehlte. Das Blatt fragt, ob der französische Luftfahrtminister dem betreffenden Reserveoffizier die Genehmigung erteilt habe, in eine fremde Armee einzutreten und wenn nicht, welche Maßnahmen er zu ergreifen gedenkt, um den betreffenden Reserveoffizier aus der französischen Reserveoffiziersliste streichen zu lassen.

Auf dem Gelände der Pariser Rennbahn „Pussel“ fand eine Massentandemfahrt statt. Die Bahn war in den französischen und spanischen Farben geschmückt. In der Mitte stand im grellen Scheinwerferlicht ein in Silberfarbe gestrichenes Flugzeug, das der Gewerkschaftsausschuß der Pilotenverbände der Madrider Linieregierung als Geschenk darbrachte. Plakate verkündeten: „Für das republikanische Spanien und für die Sicherheit Frankreichs.“

Nach dem „Ouvre“ soll die Kundgebung von 80 000 Personen besucht gewesen sein. Der Gewerkschaftsführer Jouhaux, dessen Name auf der Teilnehmerliste stand, war wegen Unpälichkeit nicht erschienen. Dagegen saß auf der Ehrentribüne eine Vertreterin der spanischen Frauenbewegung im blauen Werkanzug als Uniform, Kopf umgeschmäckt. Ihr Erscheinen löste bei den Anwesenden große Beifallsbekundungen aus. Zu Beginn marschierten Arbeiterabordnungen auf, die von den Zuschauern mit dem Rufe „Flugzeuge für Spanien“ begrüßt wurden.

Nachdem ein radikalsozialistischer Redner auf die „Gefahr eines Sieges des Faschismus in Spanien“ hingewiesen hatte, warnte der sozialistische Redner des Abends, Zurostoy vor einer Vogel-Strauß-Politik. „Wir müssen“, so erklärte er, „aktiv genug sein, damit unter dem Druck der Volksmasse unsere Regierung durchsetzt, daß jede Versorgung der spanischen „Aufständigen“ unterbleibt und voll Handelsfreiheit mit der regierten, gesegneten Regierung Spaniens gegeben ist und diese sich in Frankreich Waffen und Munition verschaffen kann.“ Der kommunistische Redner, Abgeordneter Thorez, versuchte das Reichsgefecht einer Einführung und Niederwerfung Frankreichs durch Deutschland an die Wand zu malen. (1) Auch er verlangte Handelsfreiheit zugunsten der Regierung in Madrid.

Spanische Parteiführer hingerichtet

Heute, 26. August. Nach einer amtlichen Meldung aus Madrid wurden dort in einem Schnellprozeß mehrere Todesstrafen verhängt. Unter den Verurteilten befindet sich der ehemalige Minister Alvarez, Führer der Liberaldemokratischen Partei, der ehemalige Minister Martinez de Velasco, Führer der Agrarpartei, Miguel Primo de Rivera, der Bruder des Führers des Nationalsozialismus, der katholische Fliegeroffizier Ruiz de Alda und der Nationalsozialist Albina.

Die Anklage behauptet, die Genannten hätten eine führende Rolle bei dem Brand im Madrider Gefängnis vor wenigen Tagen gespielt, ein Brand, der fünfzig von den Faschisten gelegt (1) worden sei und ihrer Befreiung hätte dienen sollen. Die Todesstrafe ist bereits vollstreckt worden.

In Barcelona wurden Madrider Meldungen zufolge am Montag vier Offiziere, in San Sebastian sechs Offiziere von Polen erschossen. In Madrid erhielt das gleiche Schicksal vier Kavallerieoffiziere.

So ergeben sich zahlreiche Wahrscheinlichkeitsgründe für den letzten Prozeß und die neuesten Massenverhaftungen. Wahrscheinlich spielen alle diese Beweggründe mit, und erst die Folgezeit kann erweisen, welches der ausschlaggebende Grund gewesen sein wird. In jedem Falle zeigt der Bolschewismus der Welt wieder sein blutiges asiatisches Antlitz!

Hingerichtet im Sowjetparadies

Urteil im „Terroristen“-Prozeß vollstreckt.

Das Präsidium des Zentralkomitees der Sowjetunion meldet, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion berichtet, die Begnadigungsgesuche der vom Militärgerichtshof wegen angeblicher Verschwörung zum Tode Verurteilten abgelehnt. Das Urteil sei gegen alle 16 Verurteilten bereits vollstreckt worden.

Verhaftungswelle in Sowjetrußland

"Trotzlosen Reiter" im Staatsverlag.

Die Sowjetpresse ist in den letzten Tagen voll von Nachrichten und Berichten aus allen Teilen der Sowjetunion, in denen neue "Enttarungen" von Angehörigen der ehemaligen Rechts- oder Linksopposition gemeldet werden. In den meisten Fällen wurden gegen die betreffenden Disziplinarverfahren eingeleitet. Allein in den Moskauer Blättern konnte man in den letzten Tagen 119 Fälle zählen, in denen gegen oft nachgebildete Parteimitglieder wegen angeblicher oppositioneller Umlitriebe vorgegangen wurde. Der "Pravda" zufolge soll die SPU in Poltikorjat im Nordaustris in diesem Zusammenhang sogar selbstständige Aufrufe gefunden haben.

Die "Pravda" deckt in ihrer Mittwochsausgabe "Trotzlosen Reiter" im Moskauer vereinigten Staatsverlag auf. Besonders war der frühere Rechtsoppositionelle Dmitri, der die Tage Selbstmord verübt, Leiter des Staatsverlages. Nunmehr bezichtigt die "Pravda" den Leiter des sozialökonomischen Sektors des Staatsverlages, Tarby, dessen Stellvertreter, Miltovski, ferner den Sekretär Rabels, Tivel, und der Sektor der Moskauer Universität, Friedland, sowie zahlreiche andere im Staatsverlag tätige Personen oppositioneller Umlitriebe und des Missbrauchs von Verlagsgeheimnissen. Das Blatt betont dabei, daß "die Liste der Parteifreunde und der zwecklosen Elemente, die in dem Verlag Unterstötzung gefunden hätten, noch lange nicht erledigt sei". Einige der Beschuldigten wurden bereits verhaftet.

Gegen die noch in wichtigen politischen Ämtern befindlichen ehemaligen Angehörigen der Rechtsopposition Bucharin und Mjutschko sowie gegen die "Trotzlosen" Radels und Pjatakov wurde eine Untersuchung eingeleitet, deren Ausgang noch ungewis ist. Man nimmt an, daß sie aus ihren leitenden Stellungen entfernt werden.

Hingegen dürfte mit einer Verurteilung und Bestrafung des früheren Finanzministers Sololjnikow und des ehemaligen Eisenbahnministers Tscherbjakow zu rechnen sein, denen als Anhänger Trotzki eine bis in die letzte Zeit reichende "Verschwöreraktivität" vorgeworfen wird.

Eine blutdürstige Tragikomödie"

Sämtliche Londoner Zeitungen bringen in großer Aufmachung die Berichte über Moskauer Verhaftungen unter die Erwähnung der 16 "Terroristen", die im Sinover-Prozeß verurteilt worden sind.

"News Chronicle" und "Daily Mail" berichten, daß die Hinrichtungen vom Dienstag nur ein Vorstoß gewesen seien, wobei das zweigennannte Blatt hervorhebt, daß auf der nächsten Totenliste ein früherer Sowjetpolitischer in London und ein früherer Ministerpräsident standen. "Morning Post" schreibt in einem Leitartikel, es sei überflüssig, die Frage zu stellen, warum Stalin ausgerechnet im jüngsten Augenblick diese "blutdürstige Tragikomödie" in Gang gesetzt habe.

Schwieriger sei schon die unglaubliche Bewunderung der englischen "humanen" Sozialisten für dieses Regime des blutbestreuten Gangsterums zu verstehen. Während sie Splitter aus den Augen des Faschismus zögern, lämmerten sie sich nicht um den Balken im Auge des Bolschewismus.

In einem "Die Moskauer Bilder" überschriebenen kurzen Artikel schreibt "Daily Mail", man habe nun ein abseitliches Bild vom wahren Charakter der bolschewistischen Verschwörung, die die Vernichtung der westlichen Zivilisation zum Ziel habe. Der Artikel erinnert dann daran, daß das Blatt seinerzeit den Gutsbesitzer Baldwin, Sowjetrußland eine Zehn-Millionen-Pfund-Anleihe zu gewähren verurteilt und die wenig wünschenswerte Angehörigkeit Ewens, Litwinow "zusammenzuholen", nachdem ihm ein schmeichelhafter Empfang bereitet worden war, an den Pranger gestellt habe. Mit der gleichen Bezeichnung dringt "Daily Mail" jetzt darauf, daß niemand sich einbilden solle, daß die bolschewistische Gefahr für den soeben zutage getretenen Zwist geringer geworden sei.

Der englisch-ägyptische Vertrag

Feierliche Unterzeichnung des Paktes in London.

Im Vortragsaal des Foreign Office fand die feierliche Unterzeichnung des neuen englisch-ägyptischen Vertrages statt.

Schwestern Margarete
URHEBER-RECHTS-SCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER ROMAN VON WOLFGANG MARKEN
WERDAU
(67. Fortsetzung.)

Sien erzählt, daß er von Wang besiegelt sei. Er zeigt ihnen seinen geschundenen Rücken, die furchterlichen Schläge und Stricke. Alle sind betroffen von der Grausamkeit Wangs. Das wußte man bisher von ihm nicht.

Auch der Posten vor dem Tor wird durch den stärkeren Wang angelockt und betrifft den Wachtraum.

Wieder schafft Sien Gelegenheit, daß Margarete vorbeischlüpfen und durch das Tor ins Freie gelangen kann.

Sie eilt die alte Heerstraße nach Si-nong entlang, so rasch sie ihre Füße zu tragen vermögen. Bald kommt sie das schwärzeste Auge nicht mehr in der Dunkelheit erkennen.

Sien hat Schwierigkeiten loszukommen. Man behält ihn schwärz im Auge.

Diesmal muß Wang helfen.

Er steht jetzt mit dem Wachposten am Tor und unterhält sich mit ihm. Der Soldat stammt aus der Manduschule, und das Schicksal hat ihn schon tückisch herumgestossen.

"Tu-tse," sagt Sien, nachdem er seinen Namen erfahren hat. "Weißt du, was General Hu getan hat?"

Nein, Tu-tse weiß es nicht, er schüttelt stumm den Kopf.

Da erzählt ihm Sien von Hu's Greuelstat, und der einfache Mensch ist erschüttert.

"Ich geh wieder zurück zu Wang," erklärt Sien.

"Komm mit! Ich gebe dir acht Tael!"

Der Soldat sieht ihn unglaublich an.

"Berstet mich recht, Tu-tse, wenn General Wang die Stadt besetzt, dann läßt er uns über die Klinge springen."

Die wichtige Urkunde, die einen neuen Abschnitt in den Beziehungen dieser beiden Länder einleitet, wurde auf englischer Seite von Außenminister Eden, Lordstabschef, britischer Lord Hailey, Innensenator Sir John Simon, Lordpräsident des Geheimen Staatsrates Ramsay MacDonald und dem britischen Kommissar für Ägypten, Sir Miles Lampson, mit einem besonderen goldenen Siegelschalter unterzeichnet. Die ägyptische Unterschrift leisteten sämtliche 13 Mitglieder der ägyptischen Abordnung, darunter auch Ministerpräsident Nahas Pascha. Der Protokoll, die durch Rundfunk nach Ägypten übertragen wurde, rührten Vertreter der in- und ausländischen Presse sowie eine Reihe geladener Gäste bei. Nach der Unterzeichnung wurden von beiden Seiten Reden gehalten, in denen auf die große Bedeutung des neuen Abkommen hingewiesen wird.

Wie verlautet, enthält der Vertrag eine Klausel, wonach jede Meinungsverschiedenheit über die Auslegung irgendeiner der Bestimmungen dem Völkerbundrat zur Schlichtung unterbreitet werden muß. Der Vertrag, der bisher noch nicht veröffentlicht ist, enthält dem Vereinbarten nach im wesentlichen folgende Bestimmungen:

Sämtliche britischen Truppen werden nach einer Übergangszeit Kairo, Alexandria und andere ägyptische Städte räumen und zusammen mit der Luftstreitkraft in der Kanalzone rund um Ismailia zusammengezogen werden. Als Höchststand ist für das Heer eine Stärke von 10.000 Mann und für die Luftwaffe eine solche von 3400 Mann festgelegt, doch kann England im Notfall Verstärkungen entsenden.

Das neue ägyptische Heer, das in Zukunft nicht mehr unter der Kontrolle eines britischen Generalinspekteurs steht, wird von einer britischen Militärmission ausgebildet. Die Ausbildung der Armeen übernimmt England.

Was den Sudan angeht, so werden die ägyptischen Truppen an der militärischen Besetzung dieses Gebietes wieder teilhaben. Dem Stab des Generalquartiermeisters wird ein ägyptischer Militärschreiter zugelassen. Außerdem werden künftig wieder Ägypten an der wirtschaftlichen und finanziellen Verwaltung des Sudan beteiligt.

Der Abschaffung der Kapitulationen hat England grundsätzlich zugestimmt, allerdings unter der Voraussetzung, daß auch die übrigen in Frage kommenden Mächte ihr Einverständnis erläutern. Die Europäer werden in Zukunft, gleichfalls nach einer gewissen Übergangszeit, den ägyptischen Gerichtsbarkeit unterliegen. Der britische Kommissar in Ägypten und der ägyptische Gesandte in London werden den Rang von Botschaften erhalten. Es wird in London angenommen, daß Ägypten seiner Art nach Macht das Recht einnehmen wird, in Kairo eine Botschaft zu unterhalten.

Deutsche in der ganzen Welt helfen

Die Deutschen in Chile sammeln für die geflüchteten Spaniendeutschen.

Dass das deutsche Volk seine in Not geratenen Brüder nicht verläßt, beweisen die täglich beim Hilfsausschuß für Spaniendeutsche eingeschendeten Spenden. Deutsche innerhalb und jenseits der Reichsgrenzen beteiligen sich an diesem Hilfswerk. Deutsche in der ganzen Welt sammeln, um den Volksgenossen, die beim spanischen Bürgerkrieg ihr ganzes Vermögen verloren haben, Beistand zu leisten. Hier zeigt es sich, daß das Wort von der Volksgemeinschaft eine Tatsache geworden ist, die alle Glieder des deutschen Volkes erfäßt.

Die Landesgruppe Chile der Auslandsorganisation der NSDAP meldet dem Hilfsausschuß als Ergebnis ihrer Sammlung für die Flüchtlinge rund 110.000 chilenische Pesos. In deutsches Geld umgerechnet würden diese 110.000 Pesos beim heutigen niedrigen Stand der chilenischen Währung etwa 14.000 RM betragen. Doch drückt diese Zahl lange nicht den tatsächlichen Wert dieser Summe aus. Man muß vielmehr den Kaufwert bei der Umrechnung zugrunde legen, so daß eine Zahl von weit mehr als 50.000 RM herauskommt. Das ist eine ganz gewaltige Summe schon im Hinblick auf die verhältnismäßig kleinen deutschen Kolonien in Chile.

Groß sind die Aufgaben des Hilfsausschusses für die Spaniendeutschen. Es sind auch weiterhin Mittel erforderlich, um restlos allen Flüchtlingen helfen zu können. Es ist Pflicht eines jeden Volksgenossen, sich an diesem Werk der Volksgemeinschaft zu beteiligen. Spenden neben-

Kommen mit zu Wang! Behn Tael und gute Behandlung!"

Der arme Teufel hat noch nie in seinem Leben zehn Tael besessen. Er überlegt nicht lange, nicht zustimmt und wirft einen vorsichtigen Blick nach der Wachstube.

„Zeit gilt's!

Sie sind unbeobachtet, man muß es wagen.

Da spricht der wackere Tu-tse: „Meine Kameraden würden sicher auch zu Wang gehen, aber du hast ihnen keine Streiken gezeigt. Sie denken, daß Wang noch schlimmer ist als Hu."

Mit den Streiken habe ich mir Hu's Vertrauen erkauf. So sehr sie auch schmerzten, ich mußte sie mir schlagen lassen, Tu-tse! Sag also deinen Kameraden, daß sie mit uns kommen sollen zum Heer der Revolution. Und ich will jedem fünf Taler geben!"

Tu-tse trotzt mit Sien ab.

Der Tollkühn weiß, daß sich jetzt sein Schicksal entscheidet. Entweder sie machen mit, oder . . . Sie fangen ihn, und dann hängt er morgen. Er fasst nicht lange.

So wartet er mit stoischer Ruhe auf das Ergebnis von Tu-tses Handhabe.

Und das Schicksal entscheidet für ihn.

Die Soldaten sind bereit, mit ihm zu den Regierungstruppen überzutreten. Sie lassen ihn vorsichtshalber noch den heiligen Gib der Chinesen schwören, daß er ihnen das versprochene Geld geben wird.

Sien schwört, dann ziehen sechs chinesische Soldaten mit ihm durchs Tor, das sich hinter sich verzerrt.

Der March nach dem Lager General Wangs wird angereten.

* * *

Sien und seine Gefolgschaft, die Margarete bald eingeholt hatten, strecken gerade mit dem Mädchen dem Lager der Regierungstruppen ab, als man im Hintergrund des Armeekommandos folgenden Kunstspruch empfing:

„Sien teilt mit, daß er mit Schwestern Margarete aus dem Palast entkommen und auf dem Weg zum Lager ist. Er verläßt die Stadt Lantschou durch das Nordtor. Sein Ziel ist die Straße nach Si-nong und bittet, Flugzeug zu senden. Er ratet sofortigen Angriff auf die Stadt.“

nien alle Spar- und Girozäsuren entgegen. Außerdem könnten Einnahmen aus das Konto des Hilfsausschusses für die Spaniendeutschen bei der Berliner Sparkasse für 2400 DM und auf das Postscheckamt Berlin 160.000 DM gesetzt werden.

Über 9000 Flüchtlinge gerettet

Berlin, 26. August. Unter dem Schuh der nach ihrer Ablösung jetzt heimkehrenden deutschen Kriegsschiffe des Transporters des Linienschiffs-Verbandes sind in Transports 4500 Deutsche und 4750 ausländische Flüchtlinge von 40 Nationen, darunter vornehmlich Italiener, aus Spanien abgeführt und in Sicherheit gebracht.

Die von dem Kreuzer "Leipzig" und den Torpedobooten "Wolf" und "Jaguar" abgesetzte Schiffe der "Albatros" und "Seeadler" befinden sich am 25. August morgens im englischen Kanal mit Kurs auf die Helgoland. Der "Tigergroß" hat das Panzerchiff "Admiral Graf Spee" zwischen den Dienst von dem Panzerchiff "Admiral Graf Spee" übernommen. Die Abfahrt des Kreuzers "Leipzig" und des Torpedoboots "Luchs" und "Leopard" wie der "Greif" und "Zaale" erfolgt heute, worauf die abgesetzten Schiffe der Subgruppe gemeinsam die Rückfahrt nach der Heimat antreten.

Verleihung des Fremdenrechts

Professor Gerlach seines Baseler Lehramtes entlassen. Stadt hat den Deutschen Hochschulprofessor für pathologische Anatologie, den deutschen Spaniendeutschen Dr. Gerlach, wegen angeblicher nationalsozialistischer Belästigung entlassen.

Gesetz über den Reiseverkehr

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verlängert wird:

S. 1.

(1) Das Gesetz über die Beschränkung der Reisen nach der Republik Österreich vom 29. Mai 1933 (RGBl. I S. 311) wird aufgehoben.

(2) Eine Verfolgung von Zuwendungen gegen dieses Gesetz oder die dazu erlassenen Durchführungsbestimmungen findet nicht mehr statt.

S. 2.

(1) Pässe von Reichsangehörigen mit Wohnsitz oder häufigem Aufenthalt im Inland sind für Reisen nach der Republik Österreich nur gültig, wenn der Geltungsbereich des Gesetzes durch den zuständigen Passbehörde ausdrücklich auf das Gebiet des Bundesstaates Österreich erweitert ist.

(2) Ein Reichsangehöriger, der entgegen den Vorschriften dieses Gesetzes oder den dazu ergiebigen Durchführungsbestimmungen aus dem Reichsgebiet unmittelbar oder auf einem Umwege in oder durch das Gebiet des Bundesstaates Österreich reist, wird mit Geldstrafe bestraft.

S. 3.

(3) Der Reichsminister des Innern erläßt die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen; er kann von dem Abfall I abweichende Regelung treffen.

S. 4.

Der Reichsminister des Innern bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes sowie den Zeitpunkt des Inkrafttretens des § 2.

Berchtesgaden, den 24. August 1936.

Der Führer und Reichskanzler

Adolf Hitler.

Der Reichsminister des Innern

J. B. Pöhlner.

Lausendmark-Sperre gefallen

Zu der Veröffentlichung über die Aufhebung der Lautendmarksperre wird erläutert noch folgendes mitgeteilt:

Das im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Gesetz über den Reiseverkehr mit Österreich sieht die Befreiung des 1000-Reichsmark-Gebühre für Reisen nach Österreich vor.

Reichsangehörige mit Wohnsitz oder ständigem Aufenthalt im Inland können nunmehr nach und durch Österreich reisen, wenn der Geltungsbereich ihres Pässe des zuständigen Passbehörde ausdrücklich auf das Gebiet des Bundesstaates Österreich erweitert ist. Die Neuordnung ritt am 28. August 1936 in Kraft. Bis zum 1. August 1936 gilt die bisherige Reisesperre weiter; vom 1. August 1936 an kann die Ergänzung des Pässe bei zuständigen Passbehörde beantragen werden.

Diese Wiedlung versezt Dr. Poel wie auch General Wang in einen förmlichen Freudentaumel. Sofort wurde das Lager alarmiert.

Dr. Poel weckte Fred Marshall selber und schrie ihm die gute Botschaft ins Ohr.

Fred sprang begeistert auf und lief sofort nach seinem Fliegen.

Wie die schönste Musik klängt ihm der Klang des Trompeters in den Ohren. Myland war inzwischen ebenfalls verständigt worden und brachte die schweren Mantel mit. Beide kletterten hurtig auf das Flugzeug, das gleich davor rollte und sich wenige Sekunden später leicht vom Boden erhob.

Der Morgen war mittlerweile angebrochen, die ersten Sonnenstrahlen ließen über die Wiesenfelder.

Marshall hatte nach einer Viertelstunde schon die Straße nach Si-nong erreicht, und jetzt entdeckte er von oben einen kleinen Trupp Menschen, die dem Flugzeug lebhaft zu winkten. Vorsichtig ging Fred auf einen Adler nieder.

Zu Ru waren Schwestern Margarete und ihre Begleiter bei der Waldsiedlung.

Margarete wurde rot vor Freude, als sie in Freude und glückstrahlende Augen sah. Wie ein Kind freute er sich. Auch Johnny Myland stand die Freude deutlich auf dem Gesicht.

„Wird es möglich sein, daß wir die sechs Soldaten mit unterbringen?“ fragte Sien.

Über da wünschten die Chinesen ab.

Wein großen Buddha, wie würden sie in diesen unheimlichen Vogel steigen!

Da gab ihnen Sien das versprochene Geld und sagte, daß sie weiterwandern sollten bis nach der nächsten Stadt. Sobald die Wiedlung von der Einnahme Lantschous zu ihnen komme, sollten sie zurückkehren.

* * *

Mit großer Begeisterung wurden Margarete und Schwestern Margarete im Lager begrüßt.

Dr. Poel war so bewegt, daß er nicht sprechen konnte. General Wang hieß die deutschen Schwestern herzlich willkommen.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 27. August 1936.

Geschäftsübernahme. Seit dem 1. August hat die Betriebsfabrik Engelhard Auerbach die seit 88 Jahren bestehende Betriebsfabrik der Brüder Levi & Sohn mitsamt Gebäuden durch Aufkauf übernommen.

Die Prüfung der Forstschüler des Jahrgangs 1935/36 beginnt mit dem morgigen Tage. Bereits heute trifft die Prüfungskommission hier ein, bestehend aus den Herren: Landrat Wiesbaden, Oberforstmeister Olsbergheim, Oberforstmeister Lohensee-Kupferschütte, Forstmeister Lohrweiler, Forstmeister Scherzer-Wilhelmsburg, Forstmeister Pfeiffer-Euler, Forstmeister Stalmann-Si. Andreasberg und Forstmeister Reinecke-Kamenellbogen. Mehrere Tage werden sie hier in anstrengender Prüfungsarbeit beschäftigen und wollen hoffen, daß sie ein hunderdvierzig gute Prüfungsergebnisse bekanntgeben können.

Wie wird das Wetter? Wie in den letzten Tagen — heiter, bisweilen wolkig — so wird das Wetter aus weiterhin bleiben, nur wird man bei fortgeschrittenen Jahreszeiten feststellen, daß die Nächte merklich kühler werden. Mit größerem Regenfall ist in der nächsten Zeit nicht zu rechnen. Am Donnerstag wird es bei nördlichen und östlichen Winden meist heiter und trocken sein, wolkig wird es sogar ziemlich warm sein, gegen Abend jedoch etwas kühl. Auch am Freitag wird der Sonnenterdorfer im wesentlichen noch fordbauern.

Roseler Kriegsopfer besuchen Spangenberg. Die Nationalsozialistische Kriegsopferverfügung, Ortsgruppe Kassel, in Verbindung mit der NSKK macht in jedem Jahre einen Ausflug in die hessischen Lande, um so die Schönheiten des Hessenlandes kennen zu lernen. Für dieses Jahr ist der Ausflug nach unserem schönen Spangenberg am Sonntag, den 30. d. Mts., vorgesehen. Es werden etwa 1000 Schwerriegelsbeschädigte hierherkommen, um einige Stunden hier zu verleben. Um 12 Uhr soll unter Mitwirkung der DR. der Forstschule und des Arbeitsdienstes auf dem Heldenhain eine Gedenkfeier für die Toten des Weltkrieges stattfinden. Die Feier wird durch Bläserensemble eingeleitet. Die Bevölkerung wird gebeten, an der Gedenkfeier zu beteiligen und die Häuser zu schmücken. Wir wollen alle dazu beitragen, daß es den Schwerriegelsbeschädigten in unseren Mauern gut gesellt.

Hella. Der Kraftwagengründer und sein Begleiter rutschten Brauereilaufwagen drückten Eis in einen Gastwirtschaft mit Meierei. Bei dieser Gelegenheit ließ der Besitzer eine Seite Spez unter seiner Schürze verschwinden. Die Witfrau bemerkte aber den Diebstahl und stellte bei "Speckiger" zur Rede. Zögern und bereuend gab er den Vorfall zu und ließerte die Speckseite der Eigentümerin wieder aus.

Kassel. In den letzten Tagen konnte wieder ein Zuhälter unbedingt gemacht werden, der sich nicht schämte, von einer Frauensperson von ihrem Anzugselgelde rund 100 RM anzunehmen. Dieser Mensch, ein noch junger Mann, mußte seine Tat zugeben und steht nun seiner Beurteilung entgegen. Das Gericht hat Haftbefehl gegen ihn erlassen.

Kassel. Nach einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters wird die gesamte Kasseler Herbstverkaufsmesse in der Zeit vom 5. bis 12. Oktober auf dem Friedrichsplatz stattfinden.

Fulda. Im Kreisort Almendorf brach in dem Anwesen des Bauern Heil, das in diesem Jahre schon zweimal von einem Schadeneuer heimgesucht worden war, wieder Feuer aus. Obwohl die Feuerwehren schnell zur Stelle waren, brannten die Scheune, in der bereits die gesamte Ernte untergebracht worden war, und die Stallungen vollständig nieder. Man vermutet, daß — wie auch in den vorhergehenden Fällen — wieder Brandstiftung vorliegt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Allerlei Neuigkeiten

Großfeuer vernichtet Holzmehlfabrik. Nachts entstand in einer Lübecker Holzmehlfabrik durch Explosion ein Brand, der sich rasch ausbreitete und auf die benachbarten Lagerhäuser übergriff. Nach stundenlanger Arbeit gelang es den Wehrmännern das Feuer einzudämmen. Die Holzmehlfabrik wurde vollständig eingeäschert. Die Hitze war so stark, daß auf der Trave liegende Rähne vom Hafenamt zerlegt werden mußte, um zu verhindern, daß sie Feuer legten.

Die Leiche von Toni Kurz geborgen. Wie die Direktion der Jungfraubahn mitteilt, ist es den am Eigentümlicher verbliebenen beiden Männern der Männer der Bergwacht nach anstrengenden Nachforschungen gelungen, die Leiche des Bergesgärtner Toni Kurz zu bergen. Toni Kurz gehörte zu der Biererpartie, die vor vier Wochen bei einem Verlust, die Eigentümlichkeit zu besiegen, ums Leben kam. Kurz war unter besonders tragischen Umständen kurz vor seiner Rettung in eine übergroße Erschöpfung am Stein hängend gestorben. Nach der Leiche seines Kameraden Hinterstößer wird noch weiter gesucht.

Rangierzug fährt in ein Lagerhaus. Beim Verschieben von Güterwagen flogen auf der Station Opatowiczy in Königsgrätz die Wagen über den Prellbock hinaus und beschädigten die Wand eines Lagerhauses, in dem zu der Zeit gerade Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 42 aus Theresienstadt untergebracht waren. Vier Soldaten wurden schwer verletzt und mußten Krankenhaushilfe in Anspruch nehmen. Eine Anzahl kam mit leichteren Verletzungen davon.

Revolutionat. In der Stadt Mexilo auf den Ufern der Mexican Eight and Power Company, deren Aktionen sich hauptsächlich in englischen und kanadischen Häusern befinden, ein Revolutionat verübt. Ein früherer Angestellter des Hauses hatte um eine Unterredung mit

dem Zeugen, W. V. Krämer, gebeten und zog nach kurzer Vorwiegel seinen früheren Vorgesetzten nieder. Der Täter wurde von einem hinzukommenden Beamten nach bestiger Gegenwehr niedergeschossen. Er erlitt schwere Verletzungen. Der Nebenkläne und der Täter durften lautem Leben davontreten.

Buchthauskrewe in Amerika. Eine Anzahl Straßliniendes Staatszuchthaus in Mississippi (Georgia) wollten nachts aus einem Schlosssaal ausbrechen, indem sie unter lautem Toben die Türläden mit eisernen Ventilen einschlugen und den Schlosssaal in Brand zu stecken versuchten. Die Wärter schossen schließlich auf die Todeskinder mit Schrotgewehren, wobei ein Straßling getötet und 15 verwundet wurden. Als aus der 35 Meter entfernten Stadt Macon mit Tränengasbomben ausgerüstete Polizei eintraf, war die Ruhe im Buchthaus bereits wiederhergestellt.

Von gestern bis heute

Mitteilungsblatt des Memelstandes.

Wie wird das Wetter? Wie in den letzten Jahren — heiter, bisweilen wolkig — so wird das Wetter aus weiterhin bleiben, nur wird man bei fortgeschrittenen Jahreszeiten feststellen, daß die Nächte merklich kühler werden. Mit größerem Regenfall ist in der nächsten Zeit nicht zu rechnen. Am Donnerstag wird es bei nördlichen und östlichen Winden meist heiter und trocken sein, wolkig wird es sogar ziemlich warm sein, gegen Abend jedoch etwas kühl. Auch am Freitag wird der Sonnenterdorfer im wesentlichen noch fordbauern.

Deutsche Arbeitslameraden fahren ins Ausland. In diesem Jahr führt die Deutsche Arbeitsfront auch Studienreisen ins Ausland durch. Diese Auslandsfahrten sollen das Bildfeld des deutschen Arbeitsmänner über die deutschen Reichsgrenzen hinaus erweitern. Bei den Auslandsfahrten werden vor allem die Länder bevorzugt, mit denen Deutschland einen engen Handelsverkehr unterhält. Die deutschen Arbeitslameraden erhalten so die Möglichkeit, die verschiedenen Gebiete zu verfolgen, die in Deutschland nicht vorhanden sind. Mit einer Fahrt nach Rumänien beginnt die Durchführung dieser Art von Studienreisen ins Ausland. Die Reise wird in der Zeit vom 17. bis 29. September in einem bequemen Reiseomnibus durchgeführt.

Starke Vermehrung der englischen Militärflugplätze.

Der Luftfahrtabsatzverband des "Daily Telegraph" weist darauf hin, daß die Zahl der Flugplätze und Landebahnen der britischen Luftwaffe im Heimatlande etwa binnen Jahresfrist auf mehr als das Doppelte der gegenwärtigen Zahl steigen werde. Auf Grund des Erweiterungsprogramms für 1935 würden allein 38 neue Flugplätze angelegt, von denen sich 17 in den östlichen Grafschaften Englands befinden. Zur Zeit befinden sich 65 Flugplätze und Landebahnen in Betrieb, 35 weitere werden gegenwärtig betriebsfertig gemacht. Dazu kommen etwa noch 13 besondere Übungsbahnen und 13 Schulungsbahnen für die freiwillige Luftfahrtreserve. Die zivile Luftfahrt des Landes verfügt heute über 115 Flug- und Landebahnen.

Herzliche, anerkannte Worte Roosevelt's.

Präsident Roosevelt sandte zur Feier des siebzigjährigen Bestehens der deutschsprachigen "Großbaytoner Zeitung" in Dayton im mittelwestlichen Staat Ohio ein längeres Glückwunschtelegramm, in dem er u. a. erklärt, "die Leistungen der amerikanischen Bürger deutsches Blutes stellen einen Glanzpunkt in der Geschichte unseres Volkes dar. Die bewährten Eigenarten der Männer und Frauen aus Deutschland haben zum Aufbau und Fortschritt in allen Teilen unseres Landes beigetragen, wo sie und ihre Nachkommen sich niedergelassen haben."

Die Friedensberatungen in Palästina.

Die Unruhen haben in ganz Palästina seit einigen Tagen nachgelassen. Es haben sich auch keine bedeutenden Anschläge ereignet. Diese Entwicklung hängt anscheinend mit den Beratungen des obersten arabischen Komitees zusammen, denen allseits große Bedeutung beigewandt wird. Beratungsgegenstand war der Dreitagsvorschlag zum Friedensschluß in Palästina, der durch den Außenminister des Irak, Nurji Pascha, überbracht worden war. Die Stimmen für die Annahme oder Ablehnung des Vorschlags halten sich ungefähr die Waage.

Nach Mitteilungen der Warschauer Presse werden die polnischen Polizeireviere, die sich so lange auf vier Abteilungen beschränkt, nunmehr auf sieben Abteilungen verstärkt. Diese Reviere dienen der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit in den Provinzhäfen.

Nach Eintreffen des Abreises der Sowjetregierung wurde der frühere stellvertretende japanische Außenminister Schigemitsu an Stelle des bisherigen Botschafters Ota zum japanischen Botschafter in Moskau ernannt.

Das amerikanische Marineamt gab der Newport News Shipping Company und zwei anderen Privatfirmen zwei 1500-Tonnen-Jagdtörpfer in Auftrag. Die Gefangenfrachten für betrugen 12 835 000 Dollar. — Bei der Electric Boat Company wurden drei U-Boote in Auftrag gegeben. Wie verlautet, betrugen die Kosten 2 734 000 Dollar.

Präsident Roosevelt gab bekannt, daß der amerikanische Botschafter in Paris, Strauß, aus Gesundheitsgründen zurückgetreten ist. Zu seinem Nachfolger wurde der blühende amerikanische Botschafter in Moskau, Bullitt, ernannt.

In einer Sitzung der Chaco-Konferenz, die von dem argentinischen Außenminister geführt wurde, wurde ein Protokoll unterzeichnet, nach dem die diplomatischen Beziehungen zwischen Bolivien und Paraguay wieder aufgenommen werden.

Massenverhaftungen in der Sowjetunion

Leningrad, 26. August. Der Beendigung des Prozesses gegen die — politisch seit Jahren ausgeschaltete — sogenannte Strowjew-Gruppe ist eine neue Verhaftungswelle gefolgt. In Moskau und auch in Leningrad erschienen am Montagabend, in der Nacht und Dienstag früh in zahllosen Wohnungen Beamte der für die politischen Vergehen zuständigen GPU, um die offenbar für neue Schauspiele bestimmten festzunehmen und abzuholen. Wie man hört, betrug die Zahl der Verhaftungen in Leningrad und anderen Städten insgesamt bis Dienstag bereits mehrere Tausend.

11 Tote bei einem Flugzeugabsturz

An Bord des im Gebiet des Jenissei-Flusses liegenden Nordostbirsiten im Gebiet des Telegrafenagenten der Sowjetunion ein Großflugzeug vom Typ des neuverdienten in Sowjetland mit gebauten ART mit elf Personen an Bord aus unbekannten Gründen abgestürzt. Alle Insassen kamen ums Leben.

Zwei Mörder hingerichtet

In Halle a. S. ist der am 31. Dezember 1913 geborene Heinrich Kleebart hingerichtet worden. Kleebart, der durch Urteil des Schwurgerichts in Halle vom 23. April 1936 wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war, hatte am 14. April 1936 in Halle nach langer reißlicher Verhandlung seine frühere Geliebte, die sich aus berechtigten Gründen von ihm losgesagt hatte, erschossen. — Werner wurde in Landau i. d. Pfalz der am 27. Dezember 1899 geborene Max Manderscheid aus Essingen hingerichtet, der am 7. Mai 1936 vom Schwurgericht in Landau i. d. Pfalz wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Manderscheid hat im Frühjahr 1935 seine Geschäft verloren, so daß sie nach qualvollem Siechtum starb. Die Tat hat er begangen, um seine Geliebte herren zu können.

Entscheidende Schiffsalzepoche

Reichsleiter Rosenberg über die Mission der Auslandsdeutschen.

Auf der Jahrestagung 1936 des Deutschen Auslands-Instituts in Stuttgart verfasste Dr. Georg Leibbrandt, der Leiter der Ostabteilung des Außenpolitischen Amtes der NSDAP und Sachbearbeiter für das Auslandsdeutschland beim Beauftragten des Führers für die gesamte west- und ostdeutsche Erziehung der NSDAP, bedeutsame Ausführungen des krankheitsbedingten Verhinderns Reichsleiters Rosenberg. Die Darlegungen hatten die Bedeutung des Auslandsdeutschums für die gesamte deutsche Schiffsflottilage und seine Rolle als Friedensfaktor in den gegenseitigen Beziehungen der Völker zum Gegenstand.

Die Meinung, daß sich nach der Wiederaufrichtung eines Deutschen Reiches, so heißt es in der Rache des Reichsleiters, die Leidenschaften des ganzen Auslandsdeutschums vermehrt haben, besteht zu Recht und zu Unrecht zugleich. Eine, die schon gehobt hätten, das deutsche Volk für immer ohnmächtig zu leben, verfluchten nun, sich schadlos zu halten durch eine konzentrische völkische und wirtschaftliche Hegemonie gegenüber jenem Deutschen, die im Machtkreis des Feindes lebten. So schwer dieses Schicksal auch zu tragen sei, so sei es als positives Element zu begrüßen, daß durch die Wiederaufrichtung der deutschen Ehre und Gleichberechtigung in der Welt auch das Selbstbewußtsein des Auslandsdeutschums in dieser ganzen Welt sich innerlich gehoben habe. Gegenüber dem Angriffen gegen das deutsche Volksumstum selbst sei es Pflicht und Aufgabe aller Deutschen im Ausland, den Missverständnissen und Verfeindungen mit Würde und Selbstbewußtsein entgegenzutreten und die Ehre der deutschen Größe in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu verteidigen.

Die Ereignisse in Spanien und in der Sowjetunion und nicht nur in diesen Ländern zeigten, daß wir in einer der entscheidenden Schiffsalzepoden der Welt leben. Bei diesen blutigen Kämpfen werden die Fragen nach dem Wert jahrhunderte-, ja, Jahrtausendealter Kulturen überprüft, und die Charaktere aller Völker würden geprägt, ob sie noch stark genug seien, einer alten stürzenden völkischrevolutionären Bewegung entgegenzutreten.

Zumindest dieses großen Weltprozesses seien wir der Überzeugung, daß die Millionen Deutschen in den verschiedenen Ländern zu den stärksten Faktoren eines kulturellen und wirtschaftlichen Aufbaues gehören und damit zugleich auch politische Stützen für alle jene Völker und Staaten bedeuten, die um ihr eigenes Recht, um ihre eigene Kultur kämpfen müssen. Hier verbirgt sich also die Pflicht zur Wahrung des deutschen Charakters mit einer Weltaufgabe, vor die alle Völker gestellt seien.

Wir wünschten sehr wohl, daß die bolschewistische Deutschenverfolgung im roten Moskau-Sowjetstaat und nach den Neuerungen der kommunistischen Auswüchse in Spanien einen Nachhall am ganzen Deutschland darstellen, vor allen Dingen am Deutschen Reich Adolf Hitler. Das deutsche Volk habe die Seelenstruktur der kommunistischen Anstrengung hinter sich und stehe im Zeichen fortschreitender Kräftigung und Genußfindung. So lämpfe das Deutschland in der Welt im Bewußtsein, mit der Vertretung des deutschen Wesens zugleich einer großen Weltlämpf für alle aufzubauenden Kräfte des Lebens gegen die durchbare Macht des Chaos zu führen. Heute wünschen schon Millionen, daß kein Volk um die tiefe Auseinandersetzung zwischen jüdischem Marxismus und den völkischen Notwendigkeiten der Nationen mehr herumkomme.

Die Opfer des Straßenverkehrs

Berlehrzeichen werden überholt

Der Reichs- und Preußische Verkehrsminister gibt bekannt, daß in der vergangenen Woche im Reich 143 Tote und 4318 Verletzte als Opfer des Straßenverkehrs zu beklagen sind.

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei stellt in einem Rundschreiben an die Polizeibehörden fest, daß die Ursache der meisten schweren Verkehrsunfälle immer noch die Nichtbeachtung des Vorfahrtrechts an Straßenkreuzungen und -einmündungen sei. Er erachtet daher die Verkehrszeichenbehörden, die Regelung des Vorfahrtrechts durch Verkehrszeichen unverzüglich einer Nachprüfung zu unterziehen und, soweit eine Verbesserung erforderlich ist, diese mit der größtmöglichen Beschleunigung zu veranlassen.

Vereinskalender

Kleintalb-Schützenverein Spangenberg (Rf)

Sonntag, den 30. August, vormittags von 9 Uhr ab: **Nebungsschießen.** Vollzähliges Erscheinen erwartet der Schießwart.

